

Nach fünfjähriger Pause vom Aufnahmestudio kehrt Perkussions-Pionier Airtó Moreira mit *Maracanós* zurück, einem kühnen neuen Projekt, das in Zusammenarbeit mit dem Pianisten, Komponisten und Produzenten Ricardo Bacelar entstand.



AIRTO MOREIRA & RICARDO BACELAR FEAT. FLORA PURIM

Kreativität und Freiheit

■ Von Olaf Maikopf

Maracanós vereint zwei visionäre Künstler, deren gemeinsames Engagement für musikalische Entdeckungsreisen zu einem Werk von beeindruckender Originalität und Tiefe führte. Musikalisch bewegt sich das Album durch ein breites Spektrum des brasilianischen Jazz, rhythmisch

fundiert, aber formal offen. Improvisation ist durchgehend präsent, wird jedoch nie in den Vordergrund gedrängt, denn Atmosphäre, Klangfarbe und Tempo sind die Merkmale, verleihen der Musik eine Weite, die den Umständen ihrer Entstehung entspricht. Trotz seines Alters von fast 85 Jahren und nicht sehr stabilen Gesundheitszustands waren Airtó und mit ihm Ricardo Bacelar bereit, einige Fragen zu ihrem Album zu beantworten.

Olaf Maikopf: Ist das Ihre erste Zusammenarbeit?

Ricardo Bacelar: Sie begann bereits früher, während der Produktion eines Dokumentarfilms über Airtó Moreira und Flora Purim. Aus dieser gemeinsamen künstlerischen und persönlichen Erfahrung entstand der Wunsch, das in ein neues musikalisches Werk

einfließen zu lassen.

Airtó: Von Anfang an spürte ich, dass zwischen uns Respekt, Offenheit und eine echte kreative Verbindung herrscht.

Ricardo Bacelar: Ja, alles entwickelte sich ganz organisch. Wir nahmen auf, sprachen über Musik, hörten uns Ideen an und improvisierten. Irgendwann wurde uns klar, dass dabei ein ganzes musikalisches Universum entstand. Ursprünglich war es nicht als Album geplant, aber die kreative Energie war so stark, dass wir beschlossen, dieses Material weiterzuentwickeln. Das Ergebnis ist *Maracanós*, ein sehr freies, emotionales Werk.

Airtó: Ich spürte, dass Ricardo genau wusste, was er tat, und ganz selbstverständlich auch verstand, wie weit wir diese Ideen gemeinsam ausarbeiten konnten. Letztendlich hängt alles mit Kreativität zusammen

und damit, das Ego loszulassen. Wir können nicht die Eigentümer der Musik sein. Wir müssen sie spielen.

Olaf Maikopf: Sie haben also gemeinsam im Studio gespielt und aufgenommen?

Ricardo Bacelar: Ein großer Teil des Albums entstand, indem die Musiker in Echtzeit zusammenarbeiteten, wobei menschlicher Austausch und Spontaneität im Vordergrund standen. Das war entscheidend für die Energie des Projekts. Später folgten weitere Produktionsarbeiten, Overdubs, Orchestrierung und Klangtexturen, doch das Herzstück entstand aus dem gemeinsamen Austausch im Studio.

Airto: Während des gesamten Aufnahmeprozesses hatte ich das Gefühl, dass alles sehr offen ablief. Denn wir hatten es als kontinuierlichen kreativen Prozess konzipiert. Ich war schon immer offen für Kreativität und dafür, Dinge so zu gestalten, dass ich niemanden störe und auch selbst nicht gestört werde. Man muss einfach seinen musikalischen Instinkten vertrauen.

Olaf Maikopf: Der kreative Funke zwischen Ihnen beiden sprang also hin und her?

Airto: Ja, unsere Kreativität floss ganz natürlich. Oftmals ergaben sich die Dinge dabei einfach im Moment, ganz spontan.

Ricardo Bacelar: Allerdings basierten einige Stücke auch auf bereits komponierten Ideen, während andere im Studio durch Improvisationen, Grooves, musikalische Dialoge und gemeinsam geschaffene Stimmungen entstanden. Die Improvisation spielte eine wichtige Rolle, jedoch stets im Rahmen einer umfassenderen ästhetischen und erzählerischen Vision.

Olaf Maikopf: Die Stücke integrieren traditionelle brasilianische Sounds, elektronische und orchestrale Elemente und natürlich Gesang. Was war Ihnen beiden wichtig für die Musik?

Airto: Zum Beispiel setzte ich meine Stimme ein, um den Sound zu bereichern,

ihn voller klingen zu lassen. So als würde ich etwas den letzten Schliff geben. Für mich war es wie eine Reise. Ich habe mich wirklich inspiriert gefühlt. Überhaupt empfinde ich diese ganze Erfahrung wie ein Bett [*schmunzelt*], in das ich mich legen konnte. Ganz ohne Druck war ich kreativ und konnte mich gleichzeitig ausruhen.

Ricardo Bacelar: Ich wollte eine weitläufige, filmische und zeitgenössische Klangwelt schaffen, ohne dabei die brasilianische Essenz aus den Augen zu verlieren. Das Album verbindet all die akustischen und organischen Elemente, um Musik ohne klar definierte Grenzen zu schaffen. Ich finde, unser Album verkörpert diese Idee der ästhetischen Freiheit sehr gut.

Olaf Maikopf: Flora Purim, Airtos Frau, ist bei dem Stück „Voo da Tarde“ zu hören. War es selbstverständlich, dass sie wie früher wieder dabei ist?

Ricardo Bacelar: Ja, selbstredend. Denn Flora ist ja nicht nur Teil von Airtos musikalischer Geschichte, sondern auch Teil der emotionalen Identität dieses Projekts. Ihre Anwesenheit hat dem Album eine ganz besondere Dimension verliehen. Zwischen den beiden besteht eine so lange künstlerische und menschliche Verbindung, die untrennbar mit der Musik verbunden ist.

Airto: [*strahlend*] Es war wirklich wunderbar, wieder mit Flora im Studio zu arbeiten, vor allem in diesem Studio. Wir konnten unsere Zeit dort sehr gut nutzen. Es bietet

alles, was wir brauchten, um eine Aufnahme auf höchstem Niveau zu machen. Flora und ich sind wirklich ein Team, das wurde mir nun noch einmal ganz deutlich. Deshalb war diese Rückkehr auch so wichtig.

Aktuelles Album:

Airto Moreira & Ricardo Bacelar:
Maracanós (Jasmin Music)

